

Psalm 75
SWV 137 /(SWV 172)

1628 Version – In Melodey des 40.

Cantus Ich harrete
Mein schreien hört

Altus Ich harrete
Mein schreien hört

Tenor Ich harrete
Mein schreien hört

Bassus Ich harrete
Mein schreien hört

1. Aus un - fers Her-tzen Grun - de
ver - künd-gen sei - ne Wun - der,
dan-cken wir Gott, dem Herrn,
fa - gen feim Na - men Ehr,

1. Aus un - fers Her-tzen Grun - de
ver - künd-gen sei - ne Wun - der,
dan-cken wir Gott, dem Herrn,
fa - gen feim Na - men Ehr,

1. Aus un - fers Her-tzen Grun - de
ver - künd-gen sei - ne Wun - der,
dan-cken wir Gott, dem Herrn,
fa - gen feim Na - men Ehr,

1. Aus un - fers Her-tzen Grun - de
ver - künd-gen sei - ne Wun - der,
dan-cken wir Gott, dem Herrn,
fa - gen feim Na - men Ehr,

(h)
daß er uns ist so na - he mit sei-nem Se-gen mild, schafft, daß wir Trost emp-fa - hen, wenn er aus Nö - then hilft.
(h)
daß er uns ist so na - he mit sei-nem Se-gen mild, schafft, daß wir Trost emp-fa - hen, wenn er aus Nö - ten hilft.
daß er uns ist so na - he mit sei-nem Se-gen mild, schafft, daß wir Trost emp - fa-hen, wenn er aus Nö - ten hilft.
daß er uns ist so na - he mit sei-nem Se-gen mild, schafft, daß wir Trost emp-fa - hen, wenn er aus Nö - ten hilft.

2. Die Zeit kömpt/ ich werd richten
Das Land in Grechtigkeit/
All die den HERren fürchten/
Bestehen jeder Zeit/
Obgleich vons Feindes Wüten
Das Land erzittern thut/
Dennoch durch Gottes Güte
Die Frommen sind behut.

3. Ich sprach zun stoltzen Prachern:
Rühmet doch nicht so hoch/
Thut euch so breit nicht machen/
Auff Gwalt so fehr nicht pocht/
Die Hörner thut ihr wetzen
Und redet Lefterwort/
Die Frommen zu verletzen
Und pochet immer fort.

4. Es fol kein Noth nicht haben
Denkt ewer stoltzer Muth/
Von Morgen noch von Abend
Kein Unglück uns nichts thut/
Kems gleich von Mitternachte
Uber das wüst Gebirg/
Dennoch wir sein nicht achten/
Keiner sich dafür fürcht.

5. Vergebens ist folch Tichten/
Ewr Trutz wird nicht bestehn/
Denn Gott der Höchst ist Richter/
Sollt er die Läng zufeln?
Den Elenden erhöhen
Durch feine Macht und Stärck/
Stürzten/ die sich aufblehen/
Das ist sein altes Werck.

6. Der HErr hat in seinn Händen
Ein Becher starck von Wein/
Der geht umb aller Enden/
Gar voll geschenket ein/
Eim jeden muß belieben/
Zu thun ein Trünklein draus/
Zuletzt gottlose Buben
Sauffen die Hefen aus.

7. Ich will für allen Dingen
Rühmen dein Herrlichkeit.
Dir/ Gott Jacob/ lobsing
In alle Ewigkeit/
Denn du Herr/ wirft zerbrechen
Des Gottlofn große Macht/
Du hilfft auff dem Gerechten/
Daß er wird hoch geacht.